

Abschlussbericht Quartiersmanagement Trier- Nord 2001-2021

Städtebauförderung des Bundes und der Länder: Soziale Stadt/Sozialer Zusammenhalt, Programmgebiet Trier-Nord

Projektzeitraum: 01.01.2001 bis 31.12.2021

Trägerschaft: Wohnungsgenossenschaft Am Beutelweg eG, Trier



Zusammenfassende Bewertung

Mit Hilfe des Städtebauförderprogramms Soziale Stadt entwickelte sich der benachteiligte Bereich des Stadtbezirks Nells Ländchen in Trier-Nord zwischen 2000 und 2021 erheblich weiter. Durch die finanzielle Unterstützung seitens des Programms konnten städtebauliche Missstände beseitigt sowie weitere positive Entwicklungen in vielen unterschiedlichen Handlungsfeldern in Gang gesetzt und die bereits vorher begonnene Stadtteilentwicklung positiv verstärkt werden. Ohne die Unterstützung des Programms wären die vorwiegend von freien Trägern (Bürgerhaus Trier-Nord; WOGEBE) ab den 1980er Jahren initiierten Entwicklungsprozesse nicht in diesem Ausmaß möglich gewesen und der Stadtteil in seinem Negativimage länger verhaftet geblieben. Das Städtebauförderprogramm beschleunigte die positiven Ansätze und stärkte damit auch die verantwortlichen Akteure, die auch nach Ende des Förderprogramms im Stadtteil aktiv sein werden.

Dabei war die programmatische Ausrichtung des Programms, die ressortübergreifende Sichtweise, die Koppelung der finanziellen Unterstützung an konzeptionelle Vorgaben wie die Erarbeitung eines Integrierten Entwicklungskonzepts (IEK) sowie die Etablierung eines Quartiersmanagements zentrale Elemente für die erfolgreiche Quartiersentwicklung in Trier-Nord.

Das Quartiersmanagement hat durch seine Schnittstellen-, Koordinierungs- und Steuerungsfunktion wesentlich dazu beigetragen, dass die Umsetzung zahlreicher Projekte und Maßnahmen in Trier-Nord unter Beteiligung der Bürgerschaft gelungen und damit die Stadtteilentwicklung erfolgreich verlaufen ist.

Mit der WOGEBE, die sich bewusst als „Stadtteilgenossenschaft“ versteht und deren Aktionsradius der Stadtteil Trier-Nord ist, ist auch nach Ende des Förderprogramms die Sicherung der grundlegenden Bedarfe der Bewohnerschaft garantiert: bezahlbarer Wohnraum, gut gestaltetes Wohnumfeld mit hoher Aufenthaltsqualität und - im Verbund mit weiteren sozialen Akteuren - Unterstützung der Bewohnerschaft bei der Bewältigung des Alltags.

Der Stadtteil Trier-Nord wird in Zukunft aufgrund seiner Struktur in hohem Maße für die Stadt Trier den Charakter eines Wohnquartiers für Menschen mit niedrigem Einkommen beibehalten. Er fungiert zudem zunehmend als Aufnahmequartier für Geflüchtete, die dauerhaft eine Heimat in Trier suchen und auf preisgünstigen Wohnraum und eine gute soziale Infrastruktur angewiesen sind.

Gebietsbezogener Ansatz und soziale Lage

Die Städtebauförderung ist ein gebietsbezogener Ansatz zur Förderung von Gebieten mit besonderen Entwicklungsbedarfen. Das setzt voraus, dass die Kommune einen entsprechenden Gebietsbezug und den entsprechenden Handlungsbedarf definiert. (Stadtratsvorlage 486/2000 vom 30.11.2000). Als Indikatoren für einen besonderen Entwicklungsbedarf gelten im Programm Soziale Stadt bauliche Missstände verbunden mit der schwierigen sozialen Lage der Bewohnerschaft. Eine weitere Besonderheit des Programms ist neben dem Gebietsbezug der **handlungsfeldübergreifende Ansatz**: es sollen alle Maßnahmen gebündelt werden, die zur Verbesserung der Lebenswelt, zur Stadtteilentwicklung, notwendig sind und sich idealerweise ergänzen – sowohl Investitionen im Bereich Bauen, Wohnen, Wohnumfeld als auch sozial- oder bildungspolitische Maßnahmen und Maßnahmen zur Qualifizierung und Integration in Arbeit.

Gebietsbeschreibung

Das Programmgebiet Soziale Stadt Trier-Nord umfasste von 2000 bis 2016 den größten Teil des Stadtbezirks Nells Ländchen, insgesamt 62,15 ha. Dieser Bereich wird begrenzt von den Straßen Wasserweg, Metternich- und Herzogenbuscher Straße und im Norden dem Verteilerring bzw. der Dasbachstraße. Das Gebiet bestand zu Projektbeginn grob vereinfacht aus zwei Teilen: einem sogenannten „sozialen Brennpunkt“ im Bereich Ambrosius mit u.a. vielen ehemals preußischen Kasernengebäuden und einem Konversionsgebiet im Straßenbereich Röntgen-, Hochwald- und Rembrandtstraße, Wittlicher und Parkstraße, das den französischen Streitkräften als Wohngebiet mit Infrastruktureinrichtungen gedient hatte. Der Bereich Am Beutelweg und Ambrosiusstraße stand bereits im Jahr 2000 durch die Aktivitäten der Wohnungsgenossenschaft Am Beutelweg mitten in einem sozialen und baulichen Veränderungsprozess. Weitere Sanierungsvorhaben der WOGEBE in Konversionsgebäuden und in ehemals städtischen Wohnungen waren in Vorbereitung, z.T. erfolgten bereits der Abbruch von nicht mehr sanierungsfähigen Gebäuden und die Planungen für die Neubebauung. Wichtigste Zielsetzungen: bezahlbaren Wohnraum für die dort ansässige Bewohnerschaft erhalten, gleichzeitig die soziale Entwicklung fördern, den öffentlichen Raum aufwerten und Erwerbslose in Arbeit bringen. Die soziale Infrastruktur des Quartiers war bereits unter starker Beteiligung der Zivilgesellschaft sukzessive ausgebaut worden. Damit stand zum Start des Programms Soziale Stadt 2001 eine große Anzahl von sozialen Akteuren bereit, sich an der weiteren Entwicklung des Quartiers zu beteiligen und die Probleme des Stadtteils handlungsfeldübergreifend anzugehen

Im Jahr 2016 wurde das Gebiet aufgrund dort festgestellter Entwicklungsbedarfe erweitert um eine Fläche von ca. 23,50 ha in westlicher Richtung. Die Erweiterung umschließt drei unterschiedliche Wohnbereiche sowie mehrere Infrastruktureinrichtungen wie z.B. das Moselstadion, das Nordbad und das Gebäude des ehemaligen Jugendzentrums Exzellenzhaus.

Im gesamten Programmgebiet leben 4.539 Einwohner*innen (Stand 31.12.2021), von denen 21,7 % unter 20 Jahre alt sind. Dies bedeutet im Vergleich zur Gesamtstadt (18,3%) einen etwas höheren Anteil an Kindern und Jugendlichen. 20,0 % der

Einwohner*innen haben einen ausländischen Pass, 12,4 % der Einwohner*innen mit deutschem Pass einen Zuwanderungshintergrund.¹

Projektstruktur: Kooperation Kommune und WOGEBE, AK Trier-Nord

Mit der Gründung der WOGEBE im Jahr 1991 begann bereits eine Kooperation der Stadt Trier mit der WOGEBE – die Zielsetzungen der neu gegründeten Genossenschaft lagen im öffentlichen Interesse, die Stadtteilentwicklung konnte nur gemeinsam auf den Weg gebracht und umgesetzt werden. Insofern war es folgerichtig, die Stadtentwicklungsprozesse auch im Programm Soziale Stadt gemeinsam abzustimmen und zusammen zu bearbeiten. Die Stadt Trier übertrug zum 01.01.2001 der WOGEBE die Aufgabe des Quartiersmanagements und damit die Aufgabe der Schnittstelle zur Stadtverwaltung, der Koordinierung und Steuerung auf Quartiersebene.

Auf Quartiersebene hatten sich bereits die sozialen Akteure im AK Trier-Nord zusammengeschlossen, der während der Programmlaufzeit Soziale Stadt seine Zusammenarbeit intensiviert und weiterentwickelt hat. Thematische AGs (Gesundheitsteams, AG Kita und Schule, AK Kooperative Erziehung, Fachkonferenz Jugend, AG Familienfest) auf Stadtteilebene bildeten zusammen mit dem AK Trier-Nord die Basis für eine fachliche Zusammenarbeit unterschiedlichster Stadtteilakteure.

Die kommunale Programmsteuerung für „Soziale Stadt Trier-Nord“ war bis zum Jahr 2020 im Sozialdezernat der Stadt Trier verortet. Federführend waren dort das Amt für soziale Gemeinschaftsaufgaben (bis 2004), das Jugendamt (2005-2015) und das Amt für Soziales und Wohnen (2016-2020). Ab März 2020 liegt die Federführung beim Baudezernat.

Eine ämterübergreifende Lenkungsgruppe innerhalb der Stadtverwaltung gab es während der Projektlaufzeit nicht. Im Kontext der Erarbeitung und der Fortschreibung des Integrierten Entwicklungskonzeptes in den Jahren 2009 und 2016 gab es jeweils eine AG der involvierten Fachämter, die die Maßnahmenvorschläge aus ihrer fachlichen Sicht beurteilte. Darüber hinaus war für die verwaltungsinterne Abstimmung und Koordination das jeweils federführende Amt verantwortlich.

¹ Quelle: StadtForschungEntwicklung, Stadtverwaltung Trier

Integriertes Entwicklungskonzept

Aufgrund der seit 1992 gestarteten Aktivitäten zur Wohnraumsanierung und die damit einhergehende Kooperation der Stadt Trier mit der WOGEBE und dem Bürgerhaus Trier-Nord waren die dringend notwendigen Maßnahmen in diesem Quartier zu Programmbeginn bekannt. Bereits am 30.11.2000 wurden deshalb auf Vorschlag der Stadtverwaltung vom Trierer Stadtrat Maßnahmen definiert, die im Rahmen des Programms Soziale Stadt umgesetzt werden sollten. Das waren

- die Sanierung und der Ausbau des Hauses Franz-Georg-Str.36 (Stadtteilzentrum Bürgerhaus Trier-Nord)
- Maßnahmen der Wohnumfeldverbesserung
- die Sanierung und der Ausbau von Spielplätzen
- die Einrichtung eines Quartiersmanagements

Ein [erstes Handlungskonzept](#) wurde für den Zeitraum als formloses Arbeitspapier 2001 - 2004 verfasst und 2005 fortgeschrieben. Neben der Gebietsauswahl und -abgrenzung beschreibt dieses Konzept in einer Struktur-, Problem- und Potenzialanalyse die Gegebenheiten des Fördergebiets. Dabei werden neben den vielen Problemen auch ausdrücklich Ressourcen genannt: u.a. die Akteurslandschaft, die mit Wohnungsgenossenschaft und Bürgerhaus sowie zahlreichen weiteren sozialen Akteuren eine sehr gute Voraussetzung für eine trägerübergreifende kooperative soziale Stadtteilentwicklung darstellt. Detailliert werden die obengenannten Maßnahmen beschrieben und Perspektiven zur Weiterentwicklung genannt.

2009 wurde ein umfassender Prozess zur Erstellung des [Integrierten Entwicklungskonzepts](#) 2009-2015 gestartet. Die WOGEBE beauftragte in Absprache mit der Stadtverwaltung Trier das Büro BKS für die stadtplanerischen Aspekte und das Büro BGHplan für die Umfeldgestaltung/Grün. Die WOGEBE selbst übernahm die Sozialplanung. Eine Arbeitsgemeinschaft dieser drei Planungsverantwortlichen wurde etabliert und von dem Stadtplaner und ehemaligen Trierer Baudezernenten Peter Dietze im Auftrag der WOGEBE moderiert.

Gleichzeitig wurde eine Arbeitsgruppe der beteiligten Fachämter der Stadtverwaltung Trier gebildet, die ihre jeweils fachliche Sicht in den Planungsprozess einbrachten. Nach einer Zusammenstellung aller bisher erfolgten Planungen für das Gebiet, u.a. Stadtteilrahmenplan, Konzeptstudie „Wohnen und Leben im Alter“, fand ein Planungsworkshop mit Bewohner*innen und Akteur*innen statt. Zuvor war im Rahmen eines Stadtteilspaziergangs die Bewohnerschaft und weitere Interessierte auf die Thematik eingestimmt und sensibilisiert worden. Nach Formulierung der Ziele und Maßnahmen und der Klärung offener Fragen wurde jeweils in der Fachämterrunde und dem AK Trier-Nord ein Priorisierungsverfahren durchgeführt. Nach dessen Abschluss erfolgten die Vorstellung und Diskussion des IEK-Entwurfs in einer weiteren „Werkstatt Soziale Stadt“ für die Bürgerschaft und die Akteure. Nach abschließender Konzeptformulierung wurde das IEK im Dezember 2010 vom Stadtrat Trier beschlossen. Dieses aufwendige Beteiligungsverfahren wurde bewusst gewählt, um einen größtmöglichen Konsens aller Beteiligten bereits in der Planungsphase zu erzielen und somit die Umsetzungschancen für die Einzel-Maßnahmen zu erhöhen.

Aufbauend auf diese Erfahrungen erfolgte im Jahr 2016 nach einer von der Stadt Trier mit dem Land Rheinland-Pfalz im selben Jahr vereinbarten **Gebietserweiterung** der Fortschreibungsprozess des IEK 2009 – 2015 unter Federführung der WOGEBE. Die Beteiligungsformate wurden ähnlich wie bei der Erstellung des IEK gewählt (ämterübergreifende Arbeitsgruppe; Einbeziehung Bürgerschaft und Stadtteilakteure). Durch die Gebietserweiterung kamen auch neue Bedarfe in den Blick, die in entsprechende Maßnahmenformulierungen mündeten.

Im April 2017 wurde die **Fortschreibung Integriertes Entwicklungskonzept 2020** vom Stadtrat der Stadt Trier beschlossen.

Das Integrierte Entwicklungskonzept Soziale Stadt Trier-Nord bzw. seine Fortschreibung ist auf der Website der Stadt Trier unter <https://www.trier.de/bauen-wohnen/stadtplanung/soziale-stadt/> abrufbar.

Quartiersmanagement

Neben dem Integrierten Entwicklungskonzept ist das Quartiersmanagement (QM) das zweite strategische Strukturelement, das für die erfolgreiche Umsetzung des Förderprogramms Soziale Stadt relevant ist und auch in Trier-Nord von Bedeutung war. Die Anbindung an die WOGEBE, die sich seit ihrer Gründung der sozialen Stadtteilentwicklung in Trier-Nord verpflichtet fühlt, war dabei folgerichtig und zielführend.

Folgende Aspekte des QM verhalfen dem Programm in Trier-Nord besonders zum Erfolg:

Komplexe Aufgabenstellung: das Quartier wurde als komplexes System betrachtet, dessen verschiedene Probleme, aber auch Chancen, miteinander verknüpft zu sehen sind. Es war gezielt Aufgabe des QM, Ressourcen und Potenziale neben den Problemen wahrzunehmen und für den Veränderungsprozess zu nutzen.

Anwalts- und Steuerungsfunktion: Das QM vertrat konsequent die Interessen des Quartiers (Grundlage IEK) und achtete auf die Umsetzung der beschlossenen Maßnahmen. Die Abstimmung mit der gesamtstädtischen Perspektive erfolgte im Rahmen der Erarbeitung des IEK und durch die jeweilige Bearbeitung im Rahmen der Maßnahmenbeschlüsse durch den Rat der Stadt Trier.

Projektentwicklung: Das QM beteiligte sich aktiv an Projektentwicklungen oder initiierte sie. Beispiele: Gesundheitsteams vor Ort, Modellvorhaben Trainingswohnen, Modellvorhaben Neues Wohnen in der Thyrsusstraße; Projektstudie Wohnen und Leben im Alter in Trier-Nord; Mein Tuch für die Thyrsusstraße; Gemeinschaftliches Wohnprojekt Thyrsusstraße 22-24; Wohnen im Quartier – Thyrsusstraße 36; Namensgebung Hans-Eiden-Platz

Netzwerkarbeit: bestehende Netzwerke (von Bewohnerschaft, Akteuren) wurden gepflegt, neue gegründet. Das QM übernahm dabei vorrangig Aufgaben der Koordination und Moderation. Netzwerkarbeit wurde vom QM immer als Mittel, nicht als Ziel für gute Lösungen verstanden. Beispiele: Nutzerrat Stadtteilzentrum Trier-Nord; AK Trier-Nord; Steuerungsgruppe Gesundheitsteams; Fachkonferenz Jugend in Trier-Nord; AG Familienfest im Nells Park.

Der Austausch mit anderen Quartiersmanagements und Akteuren der Sozialen Stadtentwicklung erfolgte auf Landesebene im Rahmen des „Landesnetzwerks Soziale Stadtentwicklung und Gemeinwesenarbeit in RLP“ und im „Bündnis Soziale Stadtentwicklung in RLP“. Auf Bundesebene erfolgte dieser Austausch vor allem im Rahmen der „BAG Soziale Stadtentwicklung und GWA“ und der Begleitveranstaltungen zur „Sozialen Stadt“ der Transferstellen des Deutschen Instituts für Urbanistik (Difu) und Empirica in Berlin.

Schnittstellenfunktion: die Verbindung zwischen Stadtverwaltung, Bewohnerschaft und Akteuren im Zusammenhang mit den Maßnahmen der Sozialen Stadt im Programmgebiet verlässlich zu gestalten ist und war eine Kernaufgabe des QM. Um diese Aufgabe gut auszufüllen, gilt als Voraussetzung die Kenntnis über die Funktionen/den Stellenwert des QM innerhalb der Verwaltung und der bewusste Einbezug des QM in verwaltungsinterne Abspracheprozesse, die die Stadtteilentwicklung betreffen. Das gelingt am besten, wenn dem eine kommunalpolitische Strategie bezogen auf soziale Räume zugrunde liegt.

Öffentlichkeitsarbeit: Zur Öffentlichkeitsarbeit gehörte sowohl die Informationsvermittlung innerhalb des Quartiers (vor allem Herausgabe/Redaktion und Vertrieb der Stadtteilzeitung „Nordblick“; projektbezogene Flyer/Plakate; regelmäßige Stadtteilspaziergänge; Teilnahme Ortsbeiratssitzungen) als auch die stadtweite und überregionale Öffentlichkeitsarbeit zur Umsetzung des Programms „Soziale Stadt“ in Trier-Nord. Beispiele dafür sind u.a. die Beteiligung am „Tag der Städtebauförderung“ – zuletzt per Videofilm - und auf Einladung Präsentationen im Land Rheinland-Pfalz oder auch bundesweit bei Tagungen der „Sozialen Stadt“. Projektdarstellungen erfolgten auch im Rahmen von Hochschulseminaren (Uni Trier, in den Fächern Geografie, Erziehungswissenschaften und Soziologie; Hochschule Ludwigshafen, Fach Soziale Arbeit). Presseberichte (vor allem TV, RaZ, SWR) gab es in der Regel im Zusammenhang mit dem Abschluss von (Bau-)Maßnahmen.

Maßnahmen 2001 - 2008

Überblick über abgeschlossene und laufende Maßnahmen im Rahmen „Soziale Stadt“ Trier-Nord im Projektzeitraum 2001 – 2008			
Handlungsfeld	Maßnahme	Finanzierung SST	Laufzeit
Soziale, kulturelle und freizeitbezogene Infrastruktur	• Sanierung und Ausbau Bürgerhaus Trier-Nord zu einem Stadtteilzentrum	X	2002 – 2004
	• Einrichtung eines Medienzentrums	X	2004
	• Ausbau und Einrichtung eines Stadtteilcafés	X	2005
	• Hofgestaltung Bürgerhaus/Hort	X	2004
Spiel- und Bolzplätze im Quartier	• Spielplatz Verdistraße	X	2001 – 2002
	• Spielplatz Beutelweg	X	2003 - 2004
Ordnungs- und Vorbereitungsmaßnahmen	• Abbruch der Wohnhäuser Thyrsusstraße 22-24 und 34-40	X	2003 - 2004
	• Gestaltungswettbewerb zur Neubebauung der Brachflächen Thyrsusstraße	X	2004 - 2005
Wohnumfeldverbesserung	• Straßen- und Umfeldgestaltung Am Beutelweg und Ambrosiusstraße	X	2003 – 2005
Konzeptstudie	„Wohnen und Leben im Alter in Trier-Nord“	X	2007 – 2008
Ergänzungsprogramme anderer Ministerien, die sich auf Soziale-Stadt-Gebiete beziehen	• KuQ, Verbesserung der Berufsorientierung und des Übergangs Schule - Beruf		2002
	• „Lokales Kapital für soziale Zwecke“ Insgesamt 58 Mikroprojekte im Programmgebiet		2003-2008
	• „Gesundheitsteams vor Ort“		seit 2006
Quartiersmanagement • Stadtteilzeitung Nordblick		X	seit 2001
		X	seit 2001

Maßnahmen 2009 - 2016

Überblick über abgeschlossene und laufende Maßnahmen im Rahmen „Soziale Stadt Trier-Nord“ im Projektzeitraum 2009 - 2016			
Handlungsfeld	Maßnahme	Finanzierung SST	Laufzeit
Sozialintegrative Maßnahmen	„Trainingswohnen“	Modellvorhaben I	2008 - 2012
Projektentwicklung	„Neues Wohnen in der Thyrsusstraße“	Modellvorhaben II	2011– 2014
Wohnen	<ul style="list-style-type: none"> Sanierung und Bewirtschaftung der unsanierten Objekte der WOGEBE in der Thyrsusstraße 27-31 Bebauung der Brachflächen in der Thyrsusstraße 22-24 		2013- 2014 2014– 2015
Wohnumfeld/Grün/ Freizeit	<ul style="list-style-type: none"> Bolzplatz im Bereich Schule/Stadtteilzentrum Planung Gestaltung Umfeld Stadtteilzentrum/Bürgerhaus Trier-Nord – Franz-Georg-Straße Begrünung und Gestaltung der Brachflächen in der Thyrsusstraße als Zwischennutzung – Projekt „Mein Tuch für die Thyrsusstraße“ Brandschutz/Lüftungsanlage Ludger-Kern-Haus/Musikbunker „Grünes Band Thyrsusstraße“- Gestaltungs- und Maßnahmenplan entwickeln 	X X X X X	2010-2012 Seit 2013 2011-2012 2011 2015-2016
Verkehr	Ausbau Herzogenbuscher Straße/ Straßenbegleitgrün/Ausbau Radweg		2013 beendet
Ergänzungsprogramme anderer Ministerien, die sich auf Soziale-Stadt-Gebiete beziehen	<ul style="list-style-type: none"> „Stärken vor Ort“ „Gesundheitsteams vor Ort“ „Jugend stärken im Quartier“ - JUSTIQ 	(2009-2011)	2009– 2011 seit 2006 seit 2015
Quartiersmanagement	<ul style="list-style-type: none"> Stadtteilzeitung Nordblick 	X X	seit 2001 seit 2001

Maßnahmen 2017 – 2021

Überblick über abgeschlossene und laufende Maßnahmen im Rahmen „Soziale Stadt Trier-Nord“ im Projektzeitraum 2017 - 2021			
Handlungsfeld	Maßnahme	Finanzierung SST	Laufzeit
Wohnen	<ul style="list-style-type: none"> • Bebauung Brachflächen Thyrsusstraße 34-40: „Wohnen im Quartier“ • Entwicklung und Umsetzung „Wohnen im Quartier“ 		2017- 2019
Wohnumfeld/Grün/ Freizeit	• Aufwertung Erscheinungsbild Franz-Georg-Straße/Fassaden und Vorgärten	X	2017
	• Gestaltung Umfeld Stadtteilzentrum/Bürgerhaus Trier-Nord – Franz-Georg-Straße	X	2017-2019
	• Fassaden- und Dachsanierung Ludger-Kern-Haus/Musikbunker	X	2021
	• Mehrgenerationensportanlage im Moselstadion	X	2021
Verkehr	Ausbau und Neugestaltung Benediktinerstraße	X	2019-2020
Ergänzungsprogramme anderer Ministerien, die sich auf Soziale-Stadt-Gebiete beziehen („Ressortübergreifende Strategie – Nachbarschaften stärken, Miteinander im Quartier“)	• „Gesundheitsteams vor Ort“		seit 2006
	• „Jugend stärken im Quartier“ – JUSTIQ		seit 2015
	• Kreapolis – Bundesprogramm „Utopolis“- Soziokultur im Quartier		2018-2022
	• Jugendmigrationsdienst im Quartier		2018-2021
Quartiersmanagement	• Stadtteilzeitung Nordblick	X	2001-2021
	• Baumbeetpatenschaft Thyrsusstr.22-24	X	2001-2021
	• Baumbeetpatenschaft Thyrsusstr.36	X	2018
	• Hundeauslaufzone	X	2019
	• Namensgebung Hans-Eiden-Platz	X	2021

Nicht umgesetzte Maßnahmen

Nicht alle im Entwicklungskonzept 2010 und in der Fortschreibung 2020 formulierten Maßnahmen wurden im Förderzeitraum Soziale Stadt umgesetzt. Das hat die unterschiedlichsten Gründe. Sie werden hier im Folgenden aufgelistet.

E1.01 Konzept Zurmaienerstraße 126-142

Der Erhalt dieser Wohnungen mit familienfreundlichem Umfeld für die dort lebende Bewohnerschaft – häufig Menschen im Niedriglohnsektor und Transferleistungsbezug – war als Zielsetzung 2017 formuliert worden. Die Wohnungen befinden sich im Privatbesitz. Mittlerweile wurden sie modernisiert und weiterveräußert. Es gelang nicht, gemeinsam mit der Stadt Trier eine gute Kommunikation und Kooperation mit der neuen Eigentümergesellschaft aufzubauen.

1.03 Planungskonzept Wittlicher Straße

Die Wohnsiedlung Wittlicher Straße, die zum Wohnungsbestand der WOGEBE gehört, wurde 2016 von der Landesdenkmalpflege als Kulturdenkmal eingestuft und in 2017 in die Denkmalliste aufgenommen. Für die WOGEBE bedeutet diese Unterschutzstellung, dass die ursprünglich in Erwägung gezogenen Entwicklungen für diese Siedlung nicht mehr umsetzbar sind. Zurzeit wird eine Privatisierung der Wohngebäude angestrebt, da eine denkmalgerechte Unterhaltung der Gebäude und die hohen Belastungen aus dem Erbbauzins für die WOGEBE wirtschaftlich nicht mehr tragbar sind.

1.04 Konzept für die städtische Wohnanlage Am Keltenweg 3-5

Die städtischen Wohngebäude Am Keltenweg 2 und 5 befinden sich nach wie vor in einem sanierungsbedürftigen Zustand. Die zum 01.01.2021 neu gegründete Gesellschaft WIT (Gesellschafter: Stadt Trier und gbt Trier) will in den nächsten Jahren alle im Besitz der Stadt Trier befindlichen Wohnungen mit hohem Sanierungsstau sanieren. Dazu zählen grundsätzlich auch die Häuser Am Keltenweg 3 und 5.

2.02 Quartiersnahe Abstellfläche für Wertstoffsammelfahrzeuge

Leider ließ sich der Lösungsansatz für die Wertstoffsammelfahrzeuge nicht realisieren, im Rahmen einer Kooperation mit der ART und der Stadt Trier auf dem neuen Betriebsgelände in der Metternichstraße entsprechende Abstellflächen herzustellen. So parken nach wie vor die „Schrotthändler“ in den Wohnstraßen des Quartiers, ziehen den Unmut der Anwohnerschaft auf sich und belasten mit ihren Schadstoff- und Schallemissionen die Umwelt. Insgesamt hat sich die Anzahl der Händler in den letzten Jahren jedoch reduziert.

E2.02 Neugestaltung Parkplatz Exzellenzhaus

Aufgrund der Entwicklungen das Gebäude des „Exzellenzhauses“ betreffend (s.E 4.01) ist auf absehbare Zeit nicht an eine Umsetzung dieser Maßnahme zu denken. Voraussetzung ist die Klärung der zukünftigen Nutzung (und zuvor Sanierung) des ehemaligen Exzellenzhauses.

E2.03 Neugestaltung Vorfläche Nordbad

Aktuell wird das Nordbad durch das Sonderprogramm „Investitionspakt Soziale Integration im Quartier“ saniert und umgestaltet. In diesem Zusammenhang wird auch die Vorfläche neu gestaltet. Voraussichtlicher Projektabschluss: Sommer 2022.

E2.04 Wohnumfeldgestaltung Brahmsstraße

Hierzu kann keine Aussage gemacht werden. Es liegen keine Informationen vor.

2.05 Gestaltung des Brunnenplatzes (Kreuzung Franz-Georg-/Thyrusstraße)

Diese Maßnahme ist abhängig von der Umsetzung des gesamtstädtischen Verkehrskonzepts, das die Franz-Georg-Straße vom Durchgangsverkehr entlastet. Ein Gestaltungskonzept für den Brunnenplatz kann erst erarbeitet werden, wenn die Verkehrsberuhigung der Franz-Georg-Straße absehbar ist und die Frage der Abstellflächen für den ruhenden Verkehr geklärt ist.

2.09 Gestaltungskonzept für Gebietseingangsbereich Franz-Georg-Straße

Auch die Erarbeitung eines Gestaltungskonzepts für den Eingangsbereich und entlang des Hans-Eiden-Platzes ist abhängig von der Verkehrsberuhigung für die Franz-Georg-Straße und damit von der Umsetzung des gesamtstädtischen Verkehrskonzepts.

3.05 Errichtung des Regionalbahnhalt punkts Trier-Nord

Die Errichtung des Haltepunkts Nord wird städtischerseits mit hoher Priorität verfolgt, da aufgrund des Gewerbegebiets ein hoher Nutzer*innenbedarf gesehen wird. Es bleibt allerdings zurzeit noch offen, wann konkret die Umsetzung der Maßnahme erfolgen wird.

3.06 Herstellen einer Anbindung an die Mosel für Fußgänger und Radfahrer

Diese Maßnahme wurde bislang noch nicht umgesetzt. Für die Bewohnerschaft des Quartiers ist sie jedoch von großer Wichtigkeit, da das „Naherholungsgebiet“ Mosel und das Freibad Nord für Fußgänger*innen schwierig zu erreichen sind.

E4.01 Sanierung Jugendzentrum „Exzellenzhaus“

Die Feststellung erheblicher Brandschutzmängel des städtischen Gebäudes im Jahr 2015 führte zur Nutzungsuntersagung großer Gebäudeteile durch die Bauaufsicht. Mit Hilfe SST-Mittel sollte der mangelhafte Brandschutz beseitigt und Barrierefreiheit für das Gebäude hergestellt werden. Während der Bauarbeiten wurde eine Vielzahl schwerer baulicher Mängel am Gebäude festgestellt (2019), so dass das komplette Gebäude geschlossen werden musste. Die Sicherheit für die Mitarbeitenden und die Nutzer*innen war nicht mehr gegeben. Im Jahr 2020 erfolgte die Insolvenz des Trägervereins Exzellenzhaus e.V., so dass die Stadt Trier zusätzlich zur baulichen Problematik die Trägerfrage für die sozialen und kulturellen Aktivitäten klären musste. Zurzeit ist das weitere Vorgehen in Bezug auf die Erhaltung und Nutzung des Gebäudes aufgrund der geschätzten hohen Kosten für die Behebung der erheblichen Baumängel ungeklärt.

6.01 Integration in Arbeit – Maßnahmen zum Abbau der Erwerbslosigkeit

2011 wurde von der Handwerkskammer Trier in Kooperation mit der WOGEBE im Rahmen des ESF-Bundesprogramms BIWAQ (Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier) ein Antrag mit der spezifischen Zielsetzung Integration von Jugendlichen in Ausbildung und Arbeit und Stärkung der lokalen Ökonomie gestellt. Strategisches Ziel dieses Antrags war, eine strukturierte Zusammenarbeit von Betrieben aus dem an das Fördergebiet SST im Norden angrenzende Gewerbegebiet mit den Akteuren im Programmgebiet aufzubauen.

Leider wurde der BIWAQ-Antrag, der mit Unterstützung des Sozial- und Wirtschaftsdezernats der Stadt Trier erarbeitet worden war, nicht bewilligt.

Kleinräumige Daten zum Stand von Erwerbslosigkeit und Transfereinkommen werden zurzeit nicht mehr systematisch und strukturiert erhoben. Das hat zur Folge, dass sehr ungenaue Informationen darüber vorliegen, wie hoch im Quartier die Erwerbslosenquote ist und wie viele Menschen aktuell von Transferleistungen abhängig sind.

Arbeitsagentur und Jobcenter setzen bei ihren Maßnahmen nicht (mehr) vorrangig auf die Zusammenarbeit mit lokalen Akteuren in einem bestimmten Fördergebiet. Dies erschwert die Entwicklung gebietsbezogener Maßnahmen zum Abbau der Erwerbslosigkeit und zur Integration in Arbeit.

8.01 Verstetigung Quartiersmanagement

Die Überzeugung, dass die Stadtteilentwicklung in Trier-Nord auch nach Auslaufen des Förderprogramms fortgesetzt werden muss und ein Quartiersmanagement als Steuerungsinstrument dazu notwendig ist, wird vielfach geteilt. Trotz mehrerer Stadtratsbeschlüsse zur grundsätzlichen Verstetigung von Quartiersmanagement in Trier und zweier Workshops der Stadtverwaltung und Träger von QM im Jahr 2019 gelang es nicht, ein tragfähiges Modell zur Sicherung dieses Schlüsselinstrumentes der Stadtteilentwicklung und –arbeit zu entwickeln.

Schlussbemerkung

Soziale Quartiers- und Stadtteilentwicklung - vor allem in benachteiligten Quartieren - braucht Kontinuität und ist eine Daueraufgabe.

Voraussetzung dafür ist ein politischer Wille, der der sozialen Stadtteilentwicklung einen hohen Stellenwert einräumt.

Neben finanziellen Ressourcen braucht sie geeignete Strukturen der ressortübergreifenden und integrierten Zusammenarbeit.

03.05.2022/Maria Ohlig